Deutsch ´ Herr Pyka Datum:

**Gedichte und Reime II: Die Gedichtinterpretation**

Wenn in einer Aufgabenstellung von dir verlangt wird, ein Gedicht zu interpretieren, dann gehst du am besten so vor:

**Arbeitsschritt 1**: Schreibe eine Einleitung für deine Gedichtsinterpretation, in der ihr den Namen des Gedichts, den Namen des Autoren oder der Autorin, das Erscheinungsjahr und das Thema des Gedichts nennt. Fehlt euch eine Angabe, dann lasst diese Angabe weg.

**Arbeitsschritt 2:** Gehe auf die Struktur des Gedichtes ein:

Wie viele Strophen hat das Gedicht und aus wie vielen Versen bestehen diese Strophen jeweils? Gibt es ein erkennbares Reimschema?

**Arbeitsschritt 3:** Versuche, die einzelnen Strophen so kurz es geht zusammenzufassen.

**Arbeitsschritt 4:** Wie wirken Strophenform und Reimschema?

Grundsätzlich gilt: Regelmäßigkeiten wirkt eher ruhig und harmonisch, während Unregelmäßigkeit eher störend und beunruhigend wirken.

**Arbeitsschritt 5:** Passt die Form zum Inhalt des Gedichts?

Wenn das Gedicht eine positive Stimmung vermittelt, würde eine Form, die ganz regelmäßig gestaltet ist, gut dazu passen. Das Gedicht wirkt dann harmonisch. Im umgekehrten Fall wäre es genau anders: Dann würden Form und Inhalt nicht zusammenpassen. Das Gedicht wirkt dann unruhig.

Weiter unten finden Sie das Gedicht „Die Liebende schreibt“ von Johann Wolfgang von Goethe. Es handelt sich hierbei um ein Sonett, eine ursprünglich aus England stammende und von William Shakespeare bekannt gemachte Gedichtform.

A1) Schreiben Sie eine Einleitung für ihre Gedichtinterpretation

A2) Bestimmen Sie das Reimschema, die Anzahl an Strophen und Versen

A3) Geben Sie den Inhalt des Gedichts in eigenen Worten wieder.

A4) Versuchen Sie, anhand ihrer Ergebnisse aus A2 eine eigene Definition für die Form des Sonetts zu schreiben. So gut wie alle Sonette sind nach demselben Muster wie dieses aufgebaut.

**Johann Wolfgang von Goethe - Die Liebende schreibt**

Ein Blick von deinen Augen in die meinen,

Ein Kuß von deinem Mund auf meinem Munde –

Wer davon hat, wie ich, gewisse Kunde,

Mag dem was anders wohl erfreulich scheinen?

Entfernt von dir, entfremdet von den Meinen,

Führ ich stets die Gedanken in die Runde,

Und immer treffen sie auf jene Stunde,

Die einzige; da fang ich an zu weinen.

Die Träne trocknet wieder unversehens:

Er liebt ja, denk ich, her in diese Stille –

Und solltest du nicht in die Ferne reichen?

Vernimm das Lispeln dieses Liebewehens;

Mein einzig Glück auf Erden ist dein Wille,

Dein freundlicher zu mir – gib mir ein Zeichen!